

Atmosphäre des Augenblicks

Großformatige Zeichnungen von Horst Beese in der Chiem-Seebruck-Galerie

VON CHRISTIANE GIESEN

Dass Zeichnungen eine eigene, beachtliche Kunstgattung sein können und längst nicht nur Entwürfe oder dekoratives Beiwerk, zeigt die Ausstellung des Künstlers Horst Beese in der Chiem-Seebruck-Galerie. Dabei sind die insgesamt 24 Zeichnungen großformatig bis zu 120 mal 205 Zentimeter, wie es nur selten in Präsentationen zu sehen ist.

Mit analytischem Blick – der auch seinem naturwissenschaftlichen Studium geschuldet sein mag – arbeitet der Künstler oftmals kleine Details realistisch heraus. Trotz der großen Detailtreue wirken die Bilder aber keineswegs wie Fotografien, denn sie vermitteln zugleich Emotion und verdichten die Atmosphäre des Augenblicks aus der Perspektive des Künstlers.

Besonders beeindruckend ist das Triptychon „Bacon's Atelier“. Der irische Maler Francis Bacon (1909 bis 1992) gehört zu den bedeutendsten gegenständlichen Malern des 20. Jahrhunderts und ist ein Vorbild für Horst Beese. Bacons Atelier in Chelsea London, wurde nach seinem Tod in seiner Ge-



„Vor der Ankunft“, Zeichnung von Horst Beese.

FOTO GIESEN

burtsstadt Dublin genauso wieder aufgebaut, wie es zu Lebzeiten des Künstlers aussah. Dabei entstanden viele Fotos, die Horst Beese für seine Zeichnungen verwendete. Das ganze Chaos des Ateliers mit seinem Wust an Pinseln, Farbtuben, Büchern, Zeitungen, Whiskeyflaschen öffnet den Blick auf all das, womit sich Bacon beschäftigte.

Horst Beese arbeitet nach Fotos, aber er kopiert sie nicht. Das Foto ist lediglich der Ideengeber und wird in der Zeichnung verändert, verfremdet und verdichtet, so dass eine eigene bildnerische

Wirklichkeit entsteht. Horst Beese zeigt sich als ein Meister seines Fachs. Neben starken hellen und dunklen Kontrasten gibt es überall auch freie Flächen oder nur durch Umrisslinien angedeutete und auslaufende Gegenstände. Dazu kommen komplizierte Spiegelungen in einigen Bildern und diverse Licht- und Schattenwirkungen der einzelnen Bildgegenstände.

Fast alle Bilder sind mit Bleistift auf verschieden starkes Papier gezeichnet, also schwarzweiß in vielen Abstufungen. Nur manchmal sind kleine, durch ihre Seltenheit

besonders lebhaft wirkende, rote oder blaue Akzente gesetzt.

Ein großes Thema der Zeichnungen ist auch das Unterwegssein und die Ankunft, mal von Reisenden, die auf die Überfahrt mit der Autofähre warten, im Flughafen, einem Vogelschwarm oder von Flüchtlingen, die von einem kleinen Boot aus gerade das rettende Land erreichen. Mit dem Thema Flucht befassen sich auch die beiden einzigen Bilder in anderer Technik: mit tief-schwarzer Pitt-Kreide eher flüchtig skizziert wirken Stacheldraht und Verfolgung umso bedrohlicher.

Horst Beese wurde 1949 in Berlin geboren, absolvierte ein Architektur- und Ingenieurstudium an der Technischen Hochschule Berlin und studierte von 1975 bis 1983 Malerei und Kunstpädagogik an der dortigen Hochschule der Künste. Er erhielt mehrere Stipendien des Berliner Senates. Seit 1998 lebt Horst Beese als freischaffender Künstler in Sondermoring im Chiemgau.

Die Ausstellung ist bis 17. Juli montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr und freitags, samstags und sonntags von 16 bis 19 Uhr.